

Yeziden sammeln Hilfsgüter für Flüchtlingslager

OLAF LORCH-GERSTENMAIER

PFORZHEIM

Sie stellen die Mehrheit – über 80 Prozent – der in Pforzheim aufgenommenen irakischen Flüchtlinge: Angehörige der religiösen Minderheit der Yeziden. „Aber wenigstens sind wir hier in Sicherheit – uns geht es gut“, sagt Ahmet Kurt, der 1987 nach Pforzheim kam und in der Oststadt einen Obst- und Gemüseladen betreibt.

Insbesondere Yeziden werden brutal verfolgt durch den „Islamischen Staat“, die Terror-Miliz im Irak und Syrien, die vor nichts haltmacht. Rund 100 000 Menschen vegetieren in Flüchtlingslagern an der türkischen Grenze auf kaltem irakischem Boden. Ihnen wollen die hiesigen Yeziden helfen und werden dabei von der evangelischen Kirche Pforzheim und dem Diakonischen Werk sowie der evangelisch-methodistischen Kirche unterstützt. Benötigt werden insbesondere Schlafsäcke, Decken, warme Kleidung, warmes Schuhwerk

und Hygieneartikel – dort, wo die Menschen, darunter viele Kinder, ausharren, ist es bereits jetzt bitterkalt und nass. Viele Flüchtlinge in den Camps besitzen nur das, was sie auf dem Leib tragen.

Zwischen kommendem Montag und Freitag, jeweils von 15 bis 19 Uhr, nehmen in Pforzheim lebende Yeziden in der evangelisch-methodistischen Kirche, Maximilianstraße 28, die Hilfsgüter entgegen und verstauen sie. Ahmed Kurt plant, mindestens einen 40-Tonner auf die über 4000 Kilometer weite Reise zu schicken und ist bereits mit einer Spedition in Verhandlungen. Um die Genehmigungen durch die türkischen Behörden, den Lastwagen über die Grenze in den Irak zu lassen, werde sich die Diakonie kümmern, so Geschäftsführerin Sabine Jost. Wie Dekanin Christiane Quincke und Pastorin Elisabeth Kodweiß zeigt sie sich beeindruckt von der Solidarität unter den Yeziden. Die Unterstützung durch die Kirche sei, so Jost, „gelebte Ökumene“.

www.diakonie-pforzheim.de



Im Lukaszentrum sortiert Rebecca Sickinger Kleiderverspenden für das Diakonische Werk.

FOTO: KETTERL